

Zur lateinischen Anthologie.

(Vergl. XXXI, S. 602—613.)

XIII. Zu Gedicht 4.

Wohl wenige Gedichte des sinkenden Alterthumes nehmen, trotz gänzlichen Mangels an dichterischen Vorzügen, unser Interesse so sehr in Anspruch wie die 122 Verse, welche kürzlich Delisle aus der alten Pariser Prudentiushandschrift saec. VI herausgab. Und dies Interesse ist erklärlich genug; führt ja jenes von einem christlichen Fanatiker geschriebene Poem uns mit frischen Farben ein Gemälde jener Zeit vor, in welcher das untergehende Heidenthum den letzten Verzweiflungskampf kämpfte, jenes Jahres 394, in welchem unter des Eugenius kurzer Herrschaft ein von den Häuptern der altgläubischen Aristokratenpartei unter Leitung des Praefekten Nicomachus Flavianus ins Leben gerufener Aufstand noch einmal die alte Götterwelt zu rehabilitiren versuchte¹. Gegen den Leiter des Aufstandes Flavian ist, kurz nach dessen Tode, unser Gedicht verfasst, wie dies aus den wenigen positiven Angaben der Verse Morel (in seiner trefflichen Abhandlung, *Revue archéologique* 1868) unter Mommsens Zustimmung richtig erkannt hat.

Der Text des Gedichtes war bis vor kurzem durch den Umstand, dass die letzten, dasselbe enthaltenden Seiten der Handschrift (P) stark gelitten haben, bei den französischen Herausgebern Delisle (dem Riese folgte) und Morel an manchen Stellen durch Lücken stark unleserlich. Erst eine von P. Krüger für Mommsen angestellte Collation brachte Licht. Krüger's Lesungen fand ich

¹ Eine gute, hauptsächlich auf unser (wenngleich hier und da missverständenes) Gedicht gestützte Darstellung jener Epoche findet man in 'des Claudius Rutilius Namatianus Heimkehr. Uebersetzt und erläutert von Itasius Lemniacus' (Berlin 1872) S. 17. ff.

an den meisten Stellen bestätigt, als ich in Paris auf eine von Salmasius gemachte Abschrift des Gedichtes stiess, sie steht im Parisinus 17904 (Bouherian. 160) und enthält den urkundlichen Text mit im Ganzen anerkennenswerther Genauigkeit: offenbar war es Saumaise um eine treue Wiedergabe von P mit allen seinen Fehlern zu thun, wie er denn auch an zwei Stellen seine Conjekturen am Rande besonders anmerkte. Er konnte aber damals noch gar Manches lesen, was heute nicht mehr zu erkennen ist; so v. 87 'pronuba *Iuno*'. Von seinem apographon differiren Krüger's Angaben an etlichen Stellen, und zwar so, dass das Urtheil darüber schwankt: eine nochmalige Nachprüfung dieser Stellen, zu der ich leider durch verschiedene Umstände nicht gekommen bin, wäre erwünscht. So bietet z. B. Salm. v. 5 das richtige 'nefandae', während Krüger mit den französischen Herausgebern 'nefanda' gibt.

Die auf Krüger's Collation fussende Ausgabe des Gedichtes, welche Mommsen und Haupt im Hermes IV, S. 350 ff. veranstalteten, ist dadurch, dass in ihr zuerst ein durch keine Lücken entstellter Text vorgelegt ward, dankenswerth; ebenso ist für die Verbesserung ein Fortschritt anzuerkennen, wiewohl in dieser Beziehung weit, weit mehr geschehen konnte und musste. Indem man bloss nach dem äusseren Augenschein urtheilte und den Mann nicht genauer ansah, ging man in dem, was man ihm zutrauen zu können glaubte, zu weit. Namentlich ist zu tadeln, dass man keine festen Gesichtspunkte für die Beurtheilung des Dichters in metrischer und prosodischer Hinsicht zu gewinnen suchte, was auf die Kritik nicht selten von Einfluss gewesen wäre¹.

Wie der Verfasser sich überhaupt als Mann von Bildung erweist, so strebt er auch im Versbau und in den Gesetzen der Caesur den besten Mustern nach, sodass ein Vers wie 105 'dextra laeuaque istum arg. fr. t.' (den P auch sonst verdorben überliefert) bei ihm nicht zu dulden ist. Während er in den oft starken Elisionen vom Herkömmlichen sich nicht entfernt, geht er in anderen Punkten von seinen klassischen Mustern ab, aber auch hierin geht er nicht seine eigene Strasse, sondern mehr oder weniger in Uebereinstimmung mit den anderen christlichen Dichtern. Zunächst ist zu registriren die Vorliebe für Verlängerung von Endsilben in der Arsis (und zwar auch solcher,

¹ Denn Mommsen's Erklärung zu V. 41 'neque mutanda sunt in hoc carmine quae nulla alia re quam numerorum uitio displicent' fertigt die Sache doch allzu rasch ab.

welche auf einen Vokal ausgehen): 35 'Pompiliūs', 44 'mēbrā', 45 'uestēr', 50 'cultōr', 73 'quaterē', 82 'facērē', (und nach Conjekture v. 11 fluerē und v. 30 'nostrā'): vgl. L. Müller d. r. m. 323; 'purpurea quos' in v. 6 und 'uotāque' 117 lässt sich dadurch, dass 'qu' später als Doppelconsonant galt, erklären (L. M. p. 314).

Ebenso ist einigen christlichen Dichtern eigen die in V. 111 'donatus sepulcro' sich findende Abwerfung von Schluss-s (nach Conjekture auch 26 u. 110): vergl. L. M. p. 345 und besonders das fast zur selben Zeit (um 395 n. Chr.) verfasste 'carmen de figuris', A. L. 485, in welchem etwa 190 Verse enthaltenden Gedichte auslautendes 's' an nicht weniger als 12 Stellen seine Positionskraft verliert. Das berechtigt aber keineswegs durch Conjekture mit Delisle und Haupt folgenden Versschluss 43 herzustellen 'quos dederēt mortī'; denn v. 48 ist der Anfang 'Dicerētque esse' richtig schon beanstandet worden; freilich war nicht mit Ellis einfach 'diceret' zu lesen, sondern in jener Lesart die Umschreibung eines Copisten für das Particip 'dicens' zu erkennen. Denn prosodische Ignorierung von auslautendem 't' findet man wohl bei späten, an die Volksausssprache sich haltenden Hymnendichtern, aber niemals in der hexametrischen christlichen Poesie.

Endlich hat der Verfasser die nicht wenigen prosodischen Nachlässigkeiten mit den Späteren gemein, zumeist natürlich in Eigennamen (vergl. L. M. p. 530 ff.): 'Hierium' 47, 'Sārāpidis' 50 u. 91, 'Marciānum' 86, 'Osīrim' 100, 'Pānasque' 70 (wogegen 'Iōuis' 31 eine verfehlt und mit Unrecht von den Berliner Herausgebern aufgenommene Conjekture ist). Jedoch fehlt es auch nicht an anderen Fällen, wie 41 'dārēt' (L. M. p. 349), 40 'collāribus' (L. M. 366), 45 'profānare' (verdächtig; richtig 82 'profānos'!), 54 'contrā' (L. M. 340), 67 'sexagintā' (L. M. ebend.); und wenn wir 66 'comitarēs' verbessern werden, wie schon 102 richtig 'portarēs' gesetzt wurde, so hat diese Verkürzung ebenfalls sichere Beispiele (L. M. 342). Ganz unstatthaft aber ist bei unserem Dichter (denn wiederum kommen die Hymnensänger hier nicht in Betracht) die Verkürzung von Schluss-i v. 52 'mille nocendi uias', was ohne Bedenken in 'nocendo uiis' umzuändern war. Ebenso ist v. 86 'sibi proconsul ut esset' unmöglich, wie das Wort ja auch dem Sinne nach anstössig ist; wohl 'sic ui proconsul ut esset'.

So erweist sich denn bei richtiger Anwendung der Kritik unser Dichter nicht als eine in Metrik und Prosodie singular dastehende

Erscheinung, sondern durchaus als Kind seiner Zeit. Es war ein Mann, der in alten Klassikern wohl bewandert ist; namentlich seinen Vergil kennt er genau. Seine Sprache ist ebenfalls die eines Gebildeten; nur merkt man ihr an, dass der Verfasser kein Dichter von Profession war: Juvenal's 'facit indignatio versum' lässt sich auf diesen Gelegenheitspoeten anwenden. Das ist bei einigen linkischen Wendungen und ungeschickten Verbindungen im Auge zu halten. Dass er kein zünftiger Schriftgelehrter war, zeigen auch einige plebeische Schreibweisen, obschon deren genaue Feststellung durch die grosse Verderbtheit des Textes erschwert wird. Wenn aber P. v. 10 liest 'Fingeret ut cycynum', wer möchte darin nicht mit mir die Form der plebejen Sprache 'cycinus' erkennen, welche Ritschl (auf des Papias Glosse 'cicinus, olor idest cignus' fussend) an mehreren Stellen (opusc. II 478 f.) nachgewiesen hat? Ebenso scheint neben 'Phoebus, nympha' auch 'efebus, Faria, Pafu' gesetzt zu sein¹. — Seine Kenntnisse anbelangend, ist er mit den alten heidnischen Mythen, mit Rom's politischen wie religiösen Institutionen aufs beste vertraut.

Hat man sich solchermassen aus den einzelnen Partien ein Bild des Mannes gemacht, dann verliert man mehr und mehr den Muth, nicht nur verschiedene abgeschmackte Verkehrtheiten, sondern auch vor Allem den jeder Vernunft spottenden Zustand, in welchem sich v. 33—87 befinden, auf sein Conto zu setzen. Trotz des ehrwürdigen Alters von P wird also derjenige, welcher des Horaz 'sunt certi denique fines' auch auf die Statuirung der für die Späteren (oft allerdings in lächerlicher Weise) geltend gemachten 'berechtigten Eigenthümlichkeiten' ausdehnt, hier dem etwa kühner einschneidenden Kritiker Recht geben, zumal die grosse Verdorbenheit des Gedichtes an vielen Stellen klar vorliegt; auch liegt immerhin zwischen der Abfassung desselben und der Zeit von P ein Zwischenraum zweier Jahrhunderte, in welchem auch stärkere Verderbnisse Platz greifen konnten.

Nach zwei Seiten hin, welche klar und deutlich gekennzeichnet sind, wird Flavian dargestellt: als Praefekt und in seinem öffentlichen Leben, sodann als Vertreter des heidnischen Cultus (vergl. 25 'dicite *praefectus* uester quid profuit urbi' und 46 *sacratu*s uester urbi quid profuit? oro'). Aber anstatt dass beide Seiten streng auseinander gehalten werden, läuft in dem überlie-

¹ Wenn P. V. 87 'diua phafus custos' liest, so erblicke ich darin nicht mit Haupt 'Paphi', sondern den griech. genetiv 'Paphu oder Pafu'; vergl. darüber Neue, lat. Form. I S. 130².

ferten Texte Alles wild durcheinander: Züge, welche zur Charakteristik des Staatsmannes und Bürgers gehören, werden in störender Weise unterbrochen von solchen, welche Flavian als Priester der alten Götter schildern, und umgekehrt. Liegt darin ein Plan des Verfassers? Man sucht vergeblich danach. Ist es Nichtkönnen? Merkwürdig ist dann aber, dass, während wir jetzt in V. 32—87 nur kleinere oder grössere, zusammenhangslose Bruchstücke haben, durch Versetzung einzelner Versgruppen überall eine passende Verbindung gewonnen wird. Während ferner in V. 26—56 Flavian stets als dritte Person eingeführt wird, redet ihn mit v. 57 der Dichter an, aber derart dass er mit v. 67 wieder zur dritten Person übergeht, um endlich 87—110 mit einer abermaligen Apostrophe zu schliessen. Dieser Wechsel ist wiederum durch nichts motivirt, sondern stört nur das Ganze, indem er über die Identität des so verschiedentlich Bezeichneten Zweifel aufkommen lässt. Aber auch dieser Anstoss wird zugleich mit jenen Umsetzungen beseitigt. Ich werde jetzt die Nothwendigkeit derselben aus dem innern Zusammenhange der einzelnen Theile derart nachweisen, dass ich zugleich andere kritische Schwierigkeiten erörtere; ich lege dabei den Textabdruck im Hermes a. a. O. zu Grunde.

In v. 11, 12 sind die überlieferten Coniunctive 'flueret, mugiret', wie man leicht sieht, unmöglich; an ihrer Stelle erwartet man Infinitive, welche von 'voluit' v. 10 abhängen. Eine Spur derselben hat P noch erhalten, indem in ihm 'mugire' mit übergeschriebenem 't' sich findet. Es ist 'fluerē' und 'mugireq.' herzustellen. — V. 13 schreibt Haupt 'sic' statt 'si', was man billigen könnte, wenn nur 'nulla sacrata pudica' Sinn gäbe und nicht vielmehr auf Ausfall eines Verses hindeutete, welcher ein zu 'nullā pudicā' gehöriges Substantiv (wie 'mente') und ferner den Anfang einer neuen Frage enthielt, deren Schluss uns jetzt in v. 14 vorliegt. — V. 23 f. *Conuenit his ducibus proceres sperare salutem Sacratiss? uestras liceat componere lites*. Die 'duces' sind die vorhin erwähnten Götter; sie heissen schlecht 'sacrati'. Dies Attribut passt nur zu den 'proceres', wie mehrere Stellen unseres Gedichtes zeigen. Um endlich auch die Worte 'uestras — lites' enger mit 'his ducibus', wie man es erwartet, zu verbinden, ist 'sacrati, et' zu verbessern. — 25 ff.:

Dicite, praefectus uester quid profuit urbi,

Quem Iouis ad solium raptum tractatus abisset,

Cum poenas scelerum tracta uix morte rependat?

V. 26 ist ein locus desperatus; 'quom', was die Meisten statt

‘quem’ vorschlugen, ist sowohl wegen der Form als auch deshalb, weil v. 27 ‘cum’ wiederkehrt, zu verwerfen. Ich denke, in ‘quem’ steckt eine Assimilation an das folgende ‘raptum’, welches ein Abschreiber falsch auffasste; es ist wohl mit de Rossi in ‘qui’ zu ändern. Doch die Hauptschwierigkeit liegt in dem sinnlosen ‘tractatus abisset’. Dass Flavian aus der Stadt fortzog, und zwar als ‘trabeatus’ (wie Morel wollte), brauchte der Dichter seinen Lesern, die das wussten, nicht zu erzählen; in dem Falle würde auch v. 27 des richtigen Sinnes ermangeln. Zur näheren Charakteristik genügt hier ein Zusatz wie ‘der neulich umkam’; und zwar muss dieser Zusatz eine solche Wendung erhalten, dass er im Gegensatz zu dem ‘tracta morte’ von 27 steht. Den christlichen Fanatiker ärgerte es aber, wie es scheint, dass Flavian in offener Schlacht den Tod fand, nicht lebend in die Hände seiner Gegner fiel, um zur Strafe für seine Schandthaten gliedweise zerstümmelt (‘tracta morte’) zu werden. ‘Abisset’ aber ist nicht nur überflüssig, sondern man verlangt auch dafür ‘abiuit’. Da, wie Morel gut bemerkt, ‘tractatus’ einem Abirren des Schreibers auf das ‘tracta’ von v. 27 sein Dasein verdankt, mache ich aus TRACTATUSABISSET folgendes: TRANSACTUSARISSAE, d. i. *transactu’ sarissa est*. Gerade das seltene ‘sarissa’ war leicht einer Verderbniss von Seiten eines ungebildeten Copisten ausgesetzt. — ‘Raptum’, für welches Ellis (Journal of philologie, I, 2, S. 70) nicht übel ‘raptim’ vermuthete, hat Morel passend durch Hinweis auf v. 14 gestützt. — V. 28 f. enthalten eine weitere beissende Verhöhnung: ‘er, der in drei Monaten die ganze Welt durcheilte, kam endlich ans Ende — seines Lebens!’ Dem hier in implicite liegenden Gedanken, dass des Präfecten und seiner Anhänger Unternehmen reiner Wahnsinn gewesen sei, wird in v. 30 ff. voller Ausdruck gegeben:

Quae fuit haec rabies animi, quae insania mentis?

Sed Iouis uestram posset turbare quietem?

Quis tibi iustitium incussit, pulcerrima Roma,

Ad saga confugerent, populus quae non habet olim?

Hierin ist ‘Iōuis’ eine Conjekture von Morel, welche sprachlich und metrisch falsch (der Verfasser hat sonst den Nominativ ‘Juppiter’ und in den casus obliqui die richtige Messung) und dazu sinnlos ist. ‘Aber Juppiter sollte Eure (der proceres) Ruhe stören können’ — was soll das? Saumaise las in P ‘sed o ut’, Krüger ‘sedioui’: daraus möchte man, zumal da I und T in der Majuskelschrift schwer zu unterscheiden sind, auf ‘sedio ut’ als die über-

lieferte Lesart schliessen, welche durch Einfügung einer Silbe also zu heilen ist: *'seditio ut uestra'*. Jetzt ist unter *'quies'* richtig die allgemeine Ruhe gemeint, welche durch den Aufstand der *proceres sacriati* gestört ward. — Die Frage in V. 32 'Wer hat über dich, schöne Roma, den Kriegszustand proklamirt?' ist inept, derweilen über den Urheber kein Zweifel war. Sie konnte nur lauten: 'wozu sagte er ihn an?' Also *'quid'* oder *'quo'*. Auf diese Frage enthält v. 33 die höhnende Antwort: 'sollte etwa das Volk zu den Waffen eilen, welche es längst nicht mehr hat?', da die ganze Sitte *'tumultum decernendi, iustitium edicendi, sagasumendi'* damals eine antiquirte war. Daraus ergibt sich auch zugleich, dass *'confugeret'* herzustellen ist.

Die Verse 34—37 stören den Zusammenhang, welcher zwischen dem Vorherigen und dem Folgenden (38 ff.) besteht: die Aufzählung dessen, was sich Flavian als Bürger und Mensch hatte zu Schulden kommen lassen, musste, da sie ja erst die Antwort gibt auf v. 25, unmittelbar den bloss orientirenden Versen 26—33 folgen. Wiederum wird die Aufzählung dieser Frevel (38—56), welche sich auch äusserlich durch das stete wiederkehrende *'qui'* kundgibt, unterbrochen durch einen hier fremdartigen Fetzen (46—49), welcher sich vorzüglich an v. 37 anreihet: denn wer mit höhnischer Ironie v. 34—37 gesagt hatte 'aber freilich gab es keinen vortrefflicheren *sacratu*s als ihn', der musste, wollte er das Wirkungsvolle dieser Ironie nicht selbst zerstören, unmittelbar daran die Frage anknüpfen: *'sacratu*s uester urbi quid profuit, oro'. Wir entfernen also aus 33—56 die Verse 34—37, 46—49, indem wir deren enge Zusammengehörigkeit constatiren.

Weshalb v. 36 *edocuit uano ritu* das Verbum *'edocere'* mit einfachem Ablativ verbunden und der Singular *'ritu'* gesetzt ist, während es sich doch um die verschiedensten von Numa eingeführten religiösen Ceremonien handelt, ist nicht ersichtlich. Ohne Zweifel *'uanos ritus'*. Sodann musste Morel's *'polluere'* statt des konstruktionslosen *'polluit'* aufgenommen werden. — In v. 38 *uinum patriae qui prodidit olim* stosse ich nicht so sehr an *'uinum'* als an *'prodidit olim'* an. Ersteres Wort müsste auch dann, wenn man mit Haupt *'uenum patriam'* vermuthen wollte, in *'tradidit'* geändert werden. So, glaube ich, genügt es, *'perdidit hornum'* herzustellen. Denn nicht darum, was Flavian vor langer Zeit (*olim*); sondern um das, was er in jener Periode seiner Allmacht that, handelt es sich. Die Verderbniss von *'horum'* zu *'olim'* wird dadurch erklärlich, dass im ursprünglichen

Texte der 'quae non habet *olim*' auslautende Vers 34 unserem Vers 38 vorausgeht. Die Thatsache selbst, auf welche hier angespielt wird, ist freilich unbekannt. — In v. 40 *urbi uellet cum inferre* stört 'cum' die Konstruktion, da auf den Vordersatz kein richtiger Nachsatz folgt; es ist wohl für 'qui' verschrieben. Der Wechsel der Modi in 'perdidit' und 'uellet, ornaret' u. s. w. ist derselbe wie v. 55 f. — 43 *in risum quaerens quo dedere morti Collaribus subito membra circumdare subitus*. Ich habe schon oben bemerkt, dass man unmöglich schreiben darf 'quos dederet morti'. Ein bisher unbemerkter Fehler liegt in 'in risum'. Denn verbindet man es mit 'poneret' oder mit 'quaerens': in beiden Fällen ist es unsinnig, wie näheres Eingehen lehren kann. Es wird hier auf ein uns unbekanntes Faktum angespielt, wonach Flavian einen Feind auf die in v. 44 beschriebene Weise unschädlich machte: 'inuisum quaerens qui dedere morti C. s. m. c. *iussit*'. Denn 'suetus', was Haupt aus 'subitus' herauslas, oder, woran ich einst dachte, 'suevit' passt nicht zu 'inuisum'; man verlangt dann 'inuisos'. Nun ist aber 'subitus' ein durch 'subito' entstandener Schreibfehler, welcher uns die Freiheit gibt, jedes einigermaßen ähnliche Wort einzusetzen. — 45 *miseros profanare paratus*. Wie schon oben bemerkt, ist 'profanare' wegen seiner Messung, dann auch wegen des Sinnes stark verdächtig. Ich dachte an 'prostrare', was sich bei Späteren für 'prosternere' zuweilen findet. — 51 *Funderere qui incautis studuit concerta uenena*. Weder Delisle's 'concepta' noch Haupt's 'contrita' passen; sicherlich 'confecta uenena'. 52 *totidem conquereret artes*. Ebenso leicht als Delisle's 'conquireret' ist das hier bessere 'cum quereret', was ich eingesetzt habe.

In dem Stücke 57—86 herrscht wiederum blühendste Unordnung. Schon der Wechsel zwischen zweiter und dritter Person zeigt, dass zwei Versgruppen vorliegen (57—66 und 67—73, 76—86), welche nach Form wie Inhalt wesentlich verschieden sind: die zweite charakterisirt den Praefekten, die erste den *sacrat*us. Diese erste Partie (57—66) reiht sich ebenso trefflich an v. 50, wie schlecht an v. 56 an. Und durch deren Entfernung erlangt v. 56 durch v. 67 ff. eine passende Fortsetzung. Mit dieser Erkenntniss sind aber noch nicht alle Punkte erledigt. Es verbleiben noch die jede Interpretation zu Schanden machenden Verse 74, 75 übrig:

Quis Galatea potens iussit, Ioue prorsata summo,

Iudicio Paridis pulcrum sortita decorem?

Um einen Augenblick von ihrer Verderbtheit abzusehen, gehören

sie nicht an diese Stelle, wo sie nichts besagen und nur die engverbundenen V. 73 u. 76 zerreißen. Nun beginnt mit V. 87 eine Aufzählung der verschiedensten Gottheiten, bei welchen stets die Frage 'quid tibi profuerunt?' in allen möglichen Variationen wiederkehrt. Diese Aufzählung beginnt mit 'quid tibi diua Pafucustos', wozu v. 75 'iudicio Paridis' u. s. w. einen guten Anfang bildet. Denn das wird man jetzt, denke ich, nicht mehr glauben, dass der in der heidnischen Mythologie so bewanderte Verfasser eine der gemeinsten Sagen, das iudicium Paridis, so schlecht sollte gekannt haben, um die Galatea an Stelle der Venus zu setzen und noch obendrein zur Tochter des Zeus zu machen. Und für 'Galatea' mit Morel frischweg 'Cytherea' einzusetzen ist eine zu starke Radikalkur, abgesehen davon, dass damit nichts für den Zusammenhang der Verse gewonnen wird. Freilich bleibt 'Galatea' auch dann der Verbesserung bedürftig, wenn 74, 75 an ihren richtigen Platz hinter 86 gebracht sind. Welche Göttin aber wird in jenem Verzeichnisse der caelestes eher vermisst als diejenige, deren Priester Flavian war, als die Diana oder *Latoa*? Und diese ungewohnte Namensform war der Depravation in 'Galatea' am ehesten ausgesetzt.

Ich bin zu Ende mit meinen Umstellungen. Das Ergebniss ist, dass die combinirten Verse 34—37, 46—50, 57—66, 74 u. 75 hinter V. 86 zu placiren sind. Auf die Frage, wie solche Verwirrungen entstehen konnten, ist die Antwort die, dass jene 21 Verse einst eine besondere von einem Abschreiber übergeschlagene Seite einnahmen, deren Inhalt man, als der Irrthum offenkundig ward, auf den vorhergehenden Seiten, so gut es ging, unterbrachte. — Ich habe jetzt den noch übrigen Theil des Gedichtes zu besprechen.

Da v. 61 'uestes seruare cruentas' von 'suasit' v. 57 abhängt, so kann v. 62 'uiuere cum speras' nicht mit jenem verbunden werden; ich habe den Vers unter Verwandlung des 'cum' in 'num' als selbständigen Fragesatz hingestellt, übrigens das nothwendige 'in annos', welches auch das apogr. Salm. gibt, beibehalten. — 66 las Krüger *quem laciuacorum monstrum comitare-couantem*, Salmasius bietet *quem la. uacorum* u. s. w. Hieraus ergibt sich ohne weiteres: 'quem . . . chorum'; Haupts 'cohors' liegt zuweit ab. Ferner, denke ich, ist unter 'monstrum' kein anderer als Flavian gemeint, sodass in 'comitarec' nicht 'comitaret', sondern mit mir 'comitares' zu erblicken ist; dieselbe Verwechslung von C und S findet sich v. 72 ('thyrcos' statt 'thyrsos'). In den Buchstaben 'la. ua' muss der Rest eines Epitheton ornans

zu 'monstrum' latitiren. Wer 'canibus Megales circumdatus' ist, wird aber passend diese wilde Schaar als 'laruale monstrum' begleitend genannt. — 69 *qui cunctis Faunosque deos persuaserat esse*. Nicht 'er hatte Alle überzeugt' (das wäre, wenn wahr, schlecht concedirt worden von unserem Christen), sondern 'er hätte sie gerne überzeugt' muss es heissen: 'persuaserit'. — 71 *Nympharum Bacchique comae Triviaeque sacerdos*. Morel schrieb unter Billigung der Berliner Editoren 'comes' für 'comae', indem er dafür Petronius c. 133 verglich. Aber so passend der dort angeredete Gott Begleiter der Nymphen und des Bacchus heisst, ebenso inept wird so Flavian genannt. 'comae' enthält den Namen einer anderen Göttin. Und welche könnte dies eher sein als die Proserpina oder, wie sie auch auf lat. Inschriften heisst, Cora? Leicht aber könnte ein Copist 'Cora' in 'comae' verderben, da ihm das 'comes' von v. 70 noch im Gedächtniss war. — 73 ist Morel's 'Cymbalaque' nothwendig, dagegen Haupt's 'Cymbala quae' unverständlich; 'inbuerat' steht hier für 'instruxerat'. — In v. 84 habe ich eine Lücke gesetzt nach dem apogr. Salm. — In v. 85 f. erhält man nur dann Construction, wenn man 'perdere' von 'fecit' abhängen lässt; 'fundos curaret Afro-rum' ist ein lose eingeschobener Zwischensatz, womit die dem Leucadius verheissene Belohnung angegeben wird; ganz ähnlich v. 79 'quis — donaret honores'¹. Das 'sic ui proconsul ut esset' geht natürlich auf Flavian. — 98 ff.:

Quis te plangentem non risit, caluus ad aras
Sistriferam Fariam supplex cum forte rogares,
Cumque Osirim miserum lugens latrator Anubis
Quaereret inuentum, rursum quem perdere posset.

Man würde sich den Spürhund Anubis gefallen lassen, könnte man das 'Osirim lugens' anders als auf die Isis selbst deuten. Dazu kommt, dass in v. 100 'quaereret' wie Krüger las, durchaus nicht sicher ist: Delisle und Morel gaben dafür 'quae tenet'. Ohne Zweifel ist das 'quae renet' des apogr. Salm., welche jene beiden Lesungen vermittelt, die authentische Lesart von P, welche einen ganz vorzüglichen Sinn gibt. Die aufgefundenen Stücke des Osiris

¹ Denn in V. 79 ist Mähly's Aenderung 'quis' nothwendig. Von den anderen Conjekturen dieses Gelehrten (Zeitschr. f. österr. Gymn. 1871, S. 584 ff.) habe ich ausserdem v. 82 'praua mercede' und v. 96 die Umstellung von 'subter' und 'mater' aufgenommen. — Nachträglich sei noch bemerkt, dass derselbe das Bd. XXXI S. 605 von mir vorgeschlagene 'nec iusti iura mariti' ebend. S. 571 vorweggenommen hat.

flickt Isis zusammen¹, da sie ihn sonst wiederum verlieren könnte. Jetzt erweist sich das schon an sich verdächtige 'latrator Anubis' als unhaltbar; es ist aus dem Schlusse von v. 95, vielleicht durch beigeschriebene Marginalnote, hier eingedrungen und hat das Ursprüngliche verdrängt, dessen sichere Herstellung natürlich schwer ist. Passend wird man ergänzen 'lugens *anquীরeret* Isis, quae renet inuentum' u. s. w. Denn Mommsen's 'lugens' statt 'lugis' (aus 'luges = lugens' entstanden) halte ich für sicher. — 112 hat Riese richtig 'portares' gesetzt. — 103 ff. *uidimus argento facto iuga ferre leones, Ligneae cum traherent iuncti stridentia plaustra, Dextra laeuaque situm argentea frena tenere, Egregios procures curram seruare Cybellae*. Dass es sich um den von zwei Löwen gezogenen Wagen der Cybele handelt, ist ersichtlich. Aber ebenso klar ist es, dass hier nicht an einen Umzug mit lebenden Löwen gedacht werden kann, da den Wagen vielmehr nach v. 107 eine 'conducta manus' zog. Das Richtige ist wohl, dass das Gespann und carpentum der Magna Mater, beide ganz aus Silber bestehend, auf hölzernem Wagen in feierlicher Procession zum Almo geführt wurde. Das verwunderliche 'argento facto' ist also durch Einsetzung von 'factos' zu bessern, sodann 'ceu' statt 'cum' zu lesen. Für 'situm' schrieb Riese (den die Berliner Editoren hier nicht nennen, während sie ihm v. 72 die zuerst von Morel gemachte Verbesserung zuweisen) 'istum', ohne dass es klar wäre, auf wen 'istum' sich beziehen könnte. Denn Flavian wird in dieser Schlusspartie (— 115) stets angeredet; auch hielt nicht er die Zügel. Diese hat vielmehr die Göttin (resp. ihr Bild) selbst in Händen. Ich glaube in 'situm' steckt 'issam' (= ipsam, eram); um aber den Vers gefälliger zu machen, bedarf es einer Umstellung (und gerade sie erklärt wohl die Verderbniss des Wortes): 'Dextra issam laeuaque'. Auf welche vernünftige Weise endlich 'seruare' sich erklären lässt, gestehe ich nicht zu wissen. Ich schlage daher 'sectare' vor. Wenn Prudentius *perist. X* 154 f. sagt 'nudare plantas ante carpentum scio | procures togatos matris Idaee sacris', so spricht diese geringfügige Differenz nicht gegen unsere Verbesserung 'sectare', zeigt aber, was man hier erwarten darf. — 110 *Artibus seu magicis*. Riese und Ellis schrieben 'heu', wodurch ein fremdartiger Ton der Betrübniß in die Stelle kommt. Besser 'sed'.

¹ Allerdings findet sich meines Wissens 'renere' in der Bedeutung 'zusammennähen' sonst nicht. Aber der Sinn des Wortes ist klar.

Die vielfachen und grossen Aenderungen, welche das Gedicht durch unsere Kritik erfahren hat, rechtfertigen es wohl, dasselbe in seiner neuen Gestalt folgen zu lassen. Ich habe mich redlich bemüht, die vorhandenen Schwierigkeiten zu lösen; wenn aber irgendwo, so gilt hier das 'siquid nouisti rectius istis, candidus inperiti' u. s. w.

- Dicite, qui colitis lucos antrumque Sibyllae
 Idaeumque nemus, Capitolia celsa Tonantis,
 Palladium Priamique Lares Vestaeque sacellum
 Incestosque deos, nuptam cum fratre sororem,
 5 Inmitem puerum, Veneris monumenta nefandae,
 Purpurea quos sola facit praetexta sacros,
 Quis numquam uerum Phoebi cortina locuta est,
 Etruscus ludit semper quos uanus aruspex:
 Iuppiter hic uester, Ledaë superatus amore,
 10 Fingeret ut cycinum, uoluit canescere pluma?
 Perditus ad Danaën fluere subito aureus imber,
 Per freta Parthenopes taurus mugireque adulter?
 Haec si monstra placent nulla sacrata pudica
- — — — —
- Pellitur arma Iouis fugiens regnator Olympi?
 15 Et quisquam supplex ueneratur templa tyranni,
 Cum patrem uideat nato cogente fugatum?
 Postremum, regitur fato si Iuppiter ipse,
 Quid prodest miseris perituras fundere uoces?
 Plangitur in templis iuuenis formonsus Adonis,
 20 Nuda Venus deflet, gaudet Mauortius heros,
 Iuppiter in medium nescit finire querellas
 Iurgantesque deos stimulat Bellona flagello.
 Conuenit his ducibus, procures, sperare salutem,
 Sacra, et uestras liceat componere lites?
 25 Dicite: praefectus uester quid profuit urbi,
 Qui Iouis ad solium raptum transactu sarissa est,
 Cum poenas scelerum tracta uix morte rependat?
 Mensibus iste tribus totum qui concitus orbem
 Lustrauit, metas tandem peruenit ad aeuum!
 30 Quae fuit haec rabies animi, quae insania mentis,
 Seditio ut uestra posset turbare quietem?
 Quid tibi iustitium incussit, pulcerrima Roma?
 Ad saga confugeret populus, quae non habet olim? 34
 Non ipse est, unum patriae qui perdidit hornum? 38

35	Antiquasque domus, turres ac tecta priorum	39
	Subuertens urbi uellet qui inferre ruinam?	40
	Ornaret lauro postes, conuiuia daret,	
	Pollutos panes, infectos ture uaporo	
	Poneret? inuisum quaerens qui dedere morti	
40	Collaribus subito membra circumdare iussit?	
	Fraude noua semper miseros† profanare† paratus	45
	Fundere qui incautis studuit confecta uenena?	51
	Mille nocendo uiis totidem cum quaereret artes,	
	Perdere quos uoluit percussit luridus anguis?	
45	Contra deum uerum frustra bellare paratus	
	Qui tacitus semper lugeret tempora pacis	55
	Nec proprium interius posset uulgare dolorem?	56
	Sexaginta senex annis durauit efebui,	67
	Saturni cultor, Bellonae semper amicus,	
50	Qui cunctis Faunosque deos persuaserit esse,	
	Egeriae nymphae comites Satyrosque Panasque;	70
	Nympharum Bacchique, Corae Triuiaequae sacerdos,	
	Quem lustrare choros ac molles sumere thyrsos	
	Cymbalaeque inbuerat quater Berecynthia mater	73
55	(Sacrato liceat nulli seruare pudorem,	76
	Frangere cum uocem soleant Megalensibus actis!).	77
	Christicolae multos uoluit sic perdere demens,	
	Quis, uellent sine lege mori, donaret honores	
	Oblitosque sui caperet quos daemonis arte,	80
60	Muneribus cupiens quorundam frangere mentes	
	Aut alios facere praua mercedē profanos	
	Mittereque inferias miseros sub Tartara secum;	
	Soluere uoluit pia foedera, leges:	
	Leucadium fecit — fundos curaret Afrorum —	85
65	Perdere Marcianum, sic ui proconsul ut esset.	86
	Sed fuit in terris nullus sacratior illo,	34
	Quem Numa Pompilius, e multis primus aruspex,	35
	Edocuit uanos ritus pecudumque cruore	
	Polluere (insanum!) bustis putentibus aras.	37
70	Sacratus uester urbi quid profuit? oro.	46
	Qui Hierum docuit sub terra quaerere solem,	
	Cum sibi forte pirum fossor de rure dolasset	
	Dicens esse deum comitem Bacchique magistrum;	
	Sarapidis cultor, Etruscis semper amicus.	50
75	Quis [Quid?] tibi taurobolus uestem mutare suasit,	57

- Inflatus diues, subito mendicus ut esses?
 Obsitus et pannis, modica stipe factus epaeta,
 Sub terram missus, pollutus sanguine tauri, 60
 Sordidus infectus, uestes seruare cruentas?
- 80 Viuere num speras uiginti mundus in annos?
 Abieras censor, meliorum caedere uitam,
 Hinc tua confisus possent quod facta latere,
 Cum canibus Megales semper circumdatus esses, 65
 Quem laruale chorum monstrum comitares ouantem! 66
- 85 Quid Latoa potens iussit, Ioue prosata summo? 74
 Iudicio Paridis pulcrum sortita decorem 75
 Quid tibi diua Pafu custos, quid pronuba Iuno 87
 Saturnusque senex potuit praestare sacrato?
 Quid tibi Neptuni promisit fuscina, demens?
- 90 Reddere quas potuit sortes Tritonia uirgo?
 Dic mihi, Sarapidis templum cur nocte petebas?
 Quid tibi Mercurius fallax promisit eunti?
 Quid prodest coluisse Lares lanumque bifrontem?
 Quid tibi Terra parens, mater formonsa deorum,
- 95 Quid tibi sacrato placuit latrator Anubis?
 Quid miseranda Ceres mater, Proserpina subter?
 Quid tibi Vulcanus claudus, pede debilis uno?
 Quis te plangentem non risit, caluus ad aras
 Sistriferam Fariam supplex cum forte rogares,
- 100 Cumque Osirim miserum lugens *anquireret* Isis,
 Quae renet inuentum, rursum quem perdere posset,
 Post lacrimas ramum fractum portares oliuae?
 Vidimus argento factos iuga ferre leones,
 Lignea ceu traherent iuncti stridentia plaustra,
- 105 Dextra issam laeuaque argentea frena tenere,
 Egregios proceres currum sectare Cybellae,
 Quem traheret conducta manus Megalensibus actis,
 Arboris excisae truncum portare per urbem,
 Attin castratum subito praedicere Solem.
- 110 Artibu sed magicis procerum dum quaeris honores,
 Sic, miserande, iaces paruo donatu sepulcro.
 Sola tamen gaudet meretrix te consule Flora!
 Ludorum turpis genetrix Venerisque magistra,
 Conposuit templum nuper cui Symmachus heres.
- 115 Omnia quae in templis positus tot monstra colebas
 Ipsa mola manibus coniunx altaria supplex

Dum cumulat donis uotaque in limine templi
 Soluere dis deabusque parat superisque minatur
 Carminibus magicis cupiens Acheronta mouere,
 120 Praecipitem inferias miserum sub Tartara misit.
 Desine post hydropem talem deflere maritum,
 De Ioue qui Latio uoluit sperare salutem!

XIV. Fulbert von Chartres in der lat. Anth.

Zu der Reinigung des Augiasstalles der lat. Anth. gehört auch die Entfernung mittelalterlicher Eindringlinge. Andere dieser unbefugten Gäste gedenken wir demnächst zu eliminiren: diesmal sei nur darauf aufmerksam gemacht, dass Gedicht 741 'de libra et partibus eius', für welches der Thuanæus (Paris. 8069) saec. XI die älteste Handschft. ist, nicht aus dem Alterthume, sondern von der Hand Fulberts, Bischofs von Chartres (1017—1028), stammt. Beweis dafür ist Parisinus 17160 saec. XII, welcher es überschreibt (fol. 159) 'Domnus Fulbertus eps de libra et partibus eius'. Und in der That sind die Verse 9—20 als zwei gesonderte Gedichte in den Ausgaben der Poesien des Fulbertus Carnotensis (z. B. in der von Rivinus, Lipsiae 1655 unter Nr. XX und XXI) zu lesen.

XV. Varia.

In den Versen des Tiberianus (A. L. 490) heisst es v. 13 f.:

Scilicet ut mundo redeat quod partibus astrum

Perdiderit refluxumque iterum per tempora fiat.

Ich sehe nicht ab, wesshalb wir an 'partibus' Anstoss nehmen sollten (Bücheler schlug 'raptibus' vor); vielmehr dürfte der Fehler in 'astrum' liegen, wofür die älteste Handschft., der Regimensis 215 saec. IX, '≡ austrum', andere codd. 'abstrum, abstui, astra' geben. Ich schlage vor 'quod partibus *haustus* perdiderit' worin 'haustus' = 'exhaustus, defatigatus' steht. — Ebend. v. 25.:

Lucens, augusto stellatus flore iuuentus.

Das letztere von G. Hermann in 'iuuencus', vom neuesten Herausgeber mit einem Kreuz geschmückte Wort hatte ich in 'stellatus flore iuuentae' geändert, noch ehe ich in einer alten, bisher unbe- nutzten Handschft 'flore iubente' vorfand. — Ged. 671, 53 f. heisst es vom jugendlichen Vergil:

Lata cohors apium subito per rura iacentis

Labra fauis textit dulces fusura loquellas.

Sollte Focas nicht richtiger 'Labra fauis *tinxit*' geschrieben haben?

— Ebend. v. 144:

His auctus meritis cum digna rependere uellet.

Kann man die 'merita' das Mittel nennen, wodurch Jemand gefördert worden ist? Liegen die 'merita' nicht vielmehr im Akte des Förderns selbst? Ein 'ope, auxilio Caesaris' würde man verstehen. Durch die Verdienste Anderer um uns fühlen wir uns angestachelt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Also wohl 'His *actus* meritis'. — Ged. 718, 19 f.:

Ac tantum tremulo crispentur caerulea motu,

Quantum uela ferant, quantum si nat otia remis.

Nur soviel soll das Meer von den Winden bewegt sein, als die Segel vertragen, als genügt, um von den Rudern lästigen Stillstand fernzuhalten, also nicht zu viel und nicht zu wenig; das kann offenbar nur der Gedanke der Verse sein. Was somit Riese's Conjektur 'quantum *sint* otia remis' für das überlieferte 'si nat' bezweckt, verstehe ich nicht. Ich denke 'quantum *eximat* otia remis'. — Ebend. v. 24 vermuthe ich 'Et sulcante uiam'. — Ebend. v. 25:

Da, pater ut tute liceat transmittere cursum.

Dass man nicht 'cursum transmittere' sagen kann, fühlte Bücheler, wenn er 'cursu' vorschlug; aber dann ist, wie Riese bemerkte, auch 'tuto' zu verbessern. Ich lese 'transmittere currum', worin 'currus' nach dem bekannten dichterischen Sprachgebrauch für 'nauis' steht. — Ged. 727, 24:

Hoc super ingenio cunctos sors nona nigellos

Sic cecidit: turba candida sorte caret.

L. Müller wollte 'Secreuit'. Da man bei einem so späten Scribenten (wohl saeculi VI) an dem Flickwort 'sic' kaum Anstoss nehmen darf, so lese ich mit einfacherer Aenderung 'sic *tetigit*'.

(F. f.)

Jena, December 1876.

E. Baehrens.